

KÄRNTEN - STEIERMARK

=====

DIE G R E B E N Z E N

=====

An der kärntnerisch-steirischen Grenze, NW - Friesach, erhebt sich nördlich des Metnitztales über einem schmalen Streifen von Kristallin der ca 30km² große Grebenzenkalkstock. Das ganze Gebirge ist ein bis zu 600m dicker isolierter Kalkstock, der gegen Kärnten steil abfällt, sich aber gegen Norden (St.Lamprecht) zu abflacht. Die Grebenzen ist also ein beachtlicher Karstkörper am Nordrand Kärntens.

Die Entwässerung des Grebenzenkalkstockes ist mit seiner großteils gehobenen Lage und durch seine große Gesteinsklüftigkeit ein Beispiel für die Ausbildung eines sogenannten seichten Karstes, d.h. die Verkarstung ist bis zur wasserstauenden Unterlage erfolgt. Also größte Wasserarmut im Bereich der verkarstungsfähigen Gesteine, große Quelledichte und Quellschüttungen nahe der Gesteinsgrenze in einer Seehöhe von 1150m und 1200m.

Die beiden größten Karstphänomene der Karstquellen wurden am 29.8.1991 besucht.

Der Pöllauer Ursprung ist ein von einer mächtigen, zwischen Felsbrocken heraussprudelnden Quelle gespeistes kleines Wasserbecken. Die Quelle hat eine Schüttung von 50-160 Liter pro Sekunde.

Die Zeutschacher Ursprungsquelle: Aus dem Boden eines ca 15-20m² großen runden Quellbeckens sprudeln ständig 90-120 Liter bläschenquirlendes Wasser. Die Temperatur des Wasser beträgt 5-7°C.

Beide Karsterscheinungen befinden sich in der Steiermark.

Am 30.8.1991 und 1.9.1991 erfolgte die Begehung des Grebenzenkalkstockes.

Die größte Höhle des Berges, das "Wilde Läch", welche sich in einer Seehöhe von 1800m befindet wurde befahren. Im Volksmund auch unter dem Namen "Rauchfand der Hölle" bekannt.

Sie ist eine Schachthöhle von ca 35m Tiefe. Am Schachtboden befinden sich Schnee- und Eisreste. Starke seitliche Kluftbildungen, welche aber nicht begangen werden. Köderversuch und Knochenaufsammlung.

Der zweite Schacht, welcher in der Wanderkarte als "Schlund" bezeichnet wird, befindet sich an den Steilabbrüchen nach Kärnten. Er weist ebenso eine Tiefe von ca 35m auf und endet auf einem Schnee und Eiskegel.

Ein weiterer Schacht bei den Steilabbrüchen wurde nicht befahren. Vermutlich "Schneeloch".

Beide Höhlen weisen am Schachtboden starke Verschmutzung durch achtlos in den Schachtmund geworfene Gegenstände auf.

Bedenklich sind sicherlich auch die Abwässer und der Müll der Schutzhütten und Liftbetriebe.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich um diese Höhlen zahlreiche Sagen und Legenden gebildet:

Über das "Wilde Loch" erzählt man folgende Legende:

Der Schiedsspruch über die Schwörtratte (Schwörtritt) erfolgte durch einen Marktrichter aus Neumarkt. Dieser war ein höchst unehrenhafter Mensch, denn er hatte seine richterliche Entscheidung schon vor seiner Urteilsverkündung mit den Neumarkter Bürgern heimlich abgesprochen. Und als eines Tages dieser Richter starb, traf ihn auch voll und ganz die gerechte Strafe. Denn zur gleichen Zeit, als die Kirche von Neumarkt durch das Läuten der Totenglocke den Tod des Richters verkündete, sah man, wie eine schwarzgekleidete Gestalt mit Geheul und Schwefelgestank durch die Lüfte zum "Wilden Loch" flog und dabei den verstorbenen Richter von Neumarkt in den Armen hielt. Und diese schwarze Gestalt rief laut und deutlich: "Macht beide Torflügel auf, jetzt kommt der falsche Richter aus Neumarkt". Und dann verschwand die schwarze Gestalt mit dem Leichnam im "Wilden Loch", das ein Tor zur Hölle war.

Lit.: Eicher H. (1976) Die Entwässerung des Grebenzenkalkstockes und seine Neukartierung im Kärntner Bereich.

Carinthia II 166/86 S 151-161

Hable E.u. Präsent I. (1980) Erlebte Natur - Führer durch die Wald u. Seenregion Zirbitzkogel.

Steurer R. (1991) Naturpark Grebenzen - Wanderführer durch Landschaft und Geschichte

Und eine weitere Volkssage über das "Wilde Loch" berichtet: Im Stift St. Lamprecht lebte einst ein Klosternovize. Und weil dieser sehr fromm war und viel betete, wurde er von anderen Novizen gehaßt. Zwei von diesen luden eines Tages den frommen Klosternovizen ein, mit ihnen eine Wanderung zum "Wilden Loch" zu machen. Als sie dort angekommen waren, stießen sie ihn ganz plötzlich in die tiefe Höhle hinunter. Im Stift wollten sie dann bei ihrer Rückkehr sagen, daß sie den Novizen bei ihrer Wanderung verloren hätten und dieser nicht mehr nachgekommen sei. Der fromme Novize, der in das "Wilde Loch" gestoßen worden war, verlor nach seinem Sturz für einige Zeit das Bewußtsein. Als er wieder aufwachte, stand plötzlich ein graues Männchen nebn ihm, das ihn fragte, ob er aus dem Loch wieder hinaus wolle. Als dies der Novize bejahte, nahm ihn das Männchen bei der Hand und führte ihn durch einen langen, dunklen Gang bei der Lacherwiese (dem Gebiet, wo heute die Dynamitfabrik steht) aus der Höhle. Der Novize kehrte sogleich in das Stift zurück, wo er früher ankam, als die beiden anderen, die ihn in das "Wilde Loch" gestoßen hatten. Als die beiden den Novizen erblickten, glaubten sie, es sei sein Geist und liefen auf der Stelle davon.

Und schließlich sei noch eine Legende über das "Große Dachenloch" erzählt:

Ein alter Bauernspruch aus der Grebenzengegend sagt: "Wenn die schwarzen Almdohlen aus dem Dachenloch herausfliegen und zu den Bauernhöfen nach unten kommen, gibt es Unwetter!" An diesen Spruch glaubte ganz fest ein alter Bauer, dem durch Jahre hindurch immer wieder Hagel und Unwetter einen Großteil seiner Ernte vernichtet hatten. Eines Tages entschloß er sich, diesem Teufelsspek ein Ende zu machen. Er lud seine Flinte, ging damit auf die Grebenzen zum Dachenloch und erschloß jede Dohle, die er dort erblicken konnte. Ob dann keine weiteren Unwetter gekommen sind, davon berichtet leider die Sage nicht mehr. Tatsache ist aber, daß früher auf der Grebenzen Almdohlen genistet haben, auf welche die dortigen Bauern regelrecht Jagd machten und sie dadurch vertrieben haben.

Steurer R. (1991) Naturpark Grebenzen

Wanderführer durch Landschaft u. Gesch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kärnten-Steiermark. Die Grebenzen 27-29](#)